

connaissance!“ den Rücken drehte oder dem Könige von Bayern sein donnerndes „Il faut, il faut!“ zurief, so gab er den Knechten freilich nur, was ihnen gebührte; hohen Sinn befundete solche Haltung nicht.

- 5 Noch bezeichnender ist seine Haltung im Anglüd. Man kennt jenen Auftritt in Dresden, da Friedrich August von Sachsen den aus Rußland plötzlich zurückgekehrten Kaiser im Vorzimmer erwartete. Hunderttausende lagen im Schnee begraben um dieses Mannes willen, gräßlich wie nie hatte das Schicksal gesprochen. Er aber trat in
- 10 das Gemach, ein Pariser Schlemperlied trällernd: der Satrap sollte fühlen, der Mut des Herrschers sei nicht gebrochen. Dreimal, bei Smorgoni, bei Leipzig, bei Belle-Alliance, entfloß er unritterlich von seinem preisgegebenen Heere. Friedrich II. war entschlossen, den Untergang seines Staates nicht zu überleben, und doch, wer durfte
- 15 es schmachvoll finden, wenn ein Land von fünf Millionen dem verbündeten Europa erlag? Napoleon hatte der Welt Gesetze gegeben, und da sein Reich in Stücke brach, fand er nicht den Mut, durch einen edlen Tod die ungeheure Schuld zu sühnen. Religiöse Bedenken waren es wahrhaftig nicht, die den Kaiser zurückhielten von
- 20 einem letzten heroischen Entschlusse. Und welch ein unwürdiges Schauspiel, dies Leben des Gefangenen von St. Helena. Mit seinen Hüttern sucht er erbärmliche Händel, auf daß er in Europa als ein Märtyrer erscheine, vor den Genossen lügt er, wie nie ein Mensch gelogen hat.
- 25 Diese eingefleischte Verlogenheit unterscheidet den Kaiser wiederum von den echten Cäsarengestalten. Selbst Cromwell steht neben ihm als ein schlicht wahrhaftiger Mensch, und der Protektor war doch, wie alle Helden des religiösen Fanatismus, keineswegs frei von jenen geheimnisvollen Regungen des Selbstbetrugs, die der
- 30 Heuchelei nahe kommen. Kein Staatsmann der Geschichte hat so frech wie Napoleon die Lehren der politischen Unsittlichkeit verkündet: „Im Kriege ist alles moralisch, die Politik rechtfertigt alles.“ Ja, im Rausch seiner Selbstvergötterung griff er sogar zu zwecklosen Lügen. Auch seine Geschichtsbetrachtungen über die Taten anderer
- 35 zeigen, daß der Sinn der Wahrhaftigkeit diesem Geiste gänzlich versagt blieb, rasch zugreifend bildet er sich ein immer eigentümliches Urtheil über die historischen Erscheinungen, und nach dieser vorgefaßten Meinung werden dann die offenkundigen Tatsachen zurechtgerückt. Der Verbannte schaute zurück auf Taten, die in der schlichsten Schilderung die Bewunderung aller Zeiten weden mußten, und auf einen
- 40